



Wasserschilddröten als Heimtiere

Wer in einer Tierhandlung vor einem Aquarium stehen bleibt, wird fasziniert das entzückende Treiben der Baby-Schmuckschildkröten beobachten. Auf Zierkorkstücken klettern sie der Wärmequelle entgegen, steigen dabei übereinander und strecken ihre Beinchen aus, um auch möglichst viel an Wärmestrahlung aufzunehmen. Bei der leisesten Störung flüchten sie und purzeln sogleich kopfüber in das scheinbar schützende Wasser, um nach einiger Zeit wieder die Köpfe an die Oberfläche zu strecken und zu prüfen, ob „die Luft rein ist“. Das muntere Treiben hat Millionen von Tierliebhabern in aller Welt zum spontanen Kauf verführt,

oder wie soll man sich sonst erklären, dass in Europa jedes Jahr einige Millionen Baby-Schildkröten importiert werden?

Die Pioniere der Terraristik mussten sich die für ihre Liebhaberei nötigen Behälter und technischen Geräte noch mit eigenem Erfindergeist und großem handwerklichen Geschick selbst herstellen. Verständlich, dass die Haltung von Schmuckschildkröten im 19. Jahrhundert einer kleinen Zahl von Tierfreunden vorbehalten war. Durch die Versorgung der Haushalte mit elektrischem Strom und fließendem Wasser ist in unserem Jahrhundert der intensiven Ausbreitung dieser exotischen Liebhaberei Tür

und Tor geöffnet worden. Der Handel reagierte schnell. Mit gezielter Werbung und einem unübersehbaren Angebot an Behältern und technischem Zubehör werden Kunden geworben. Wir brauchen nur noch zu kaufen – oder? Diese entscheidende Frage soll unser Kernthema werden.

Immer noch Wildtier

Viele Heimtiere wie Goldhamster, Meerschweinchen, Wellensittich und Kanarienvogel werden seit Generationen in menschlicher Obhut gezüchtet. Im Gegensatz dazu sind die im Handel angebotenen Schmuckschildkröten Wildtiere, deren Eltern in der Natur lebten, viele Millionen Jahre ohne den Menschen auskamen und keine nähere Beziehung zu ihm entwickelt haben. Und das werden sie auch in unserem Wohnzimmeraquarium kaum tun. Unsere Schildkröten werden weder Freud noch Leid mit uns teilen, noch mit uns reden. Sie werden uns nicht zuhören und auch nicht liebevolles Streicheln oder Liebkosen

Drei wichtige Leitsätze

Auch Wildtiere können Träger von Krankheitskeimen sein. Hygiene im Interesse von Mensch und Tier ist geboten.

Die Neulinge brauchen anfangs Ruhe und Ungestörtheit, allenfalls auch im Wohnzimmer.

Für den Pfleger ist vorerst die Kontrolle über das Verhalten und die Futteraufnahme der Tiere sehr wichtig.



Verführerisch ist das Bild der übereinanderkletternden Baby-Schmuckschildkröten in der Tierhandlung.

als persönliche Zuwendung schätzen.

Wenn sie sich in der warmen Hand wohlfühlen, ist dies kein Zeichen ihrer Zuneigung, sondern entspricht ihrem Bedürfnis nach Wär-

me. Kommen sie bei unserem Nähertreten an die Glasscheibe geschwommen, ist das nicht mit der Begrüßung eines Hundes vergleichbar. Sie haben einfach gelernt, dass es nun etwas zu fressen gibt.

Immer wieder versichern Schildkrötenpfleger, ihr „Moritz“ habe sehr wohl eine persönliche Beziehung zu ihnen entwickelt. Selbst wenn das in manchen Fällen zutreffen sollte – wollen wir dies überhaupt? Wer ein Tier im Sinne eines Lebens- oder Spielgefährten sucht, dem bieten sich viele domestizierte Haus- und Heimtiere an.

Einblick in die Natur

Die Haltung von Wildtieren in der Wohnung soll uns die Möglichkeit geben, einen Einblick in die Natur zu nehmen, um dabei arteigenes, unverfälschtes Verhalten der Tiere zu beobachten.

In diesem Sinn wollen wir im Folgenden die Haltung von Schmuckschildkröten verstehen.

Anders gesagt: Wir sollten nicht versuchen, Wildtiere zu lehren, sich menschenähnlich zu verhalten, sondern wir sollten lernen, wie sie unter ihresgleichen leben. ●

SMART

Andere Sinneswahrnehmungen

- › Schildkröten können nicht in unserem Sinne hören. Sie nehmen Schwingungen und Geräusche anders wahr.
- › Sie deshalb mit Namen zu rufen, ist Schall und Rauch.